

# Boswil



Gemeinde und Schule

info

## Die Bünz erhält mehr Raum

■ Wie bereits aus der Tagespresse zu erfahren war, soll der Bünzabschnitt von der Gemeindegrenze Boswil zu Aristau und Muri bis zur Einmündung des Schwarzgrabens in Bünzen ökologisch aufgewertet und zur Verbesserung der Hochwassersicherheit verbreitert werden.

Die Bauarbeiten haben Mitte Mai 2005 begonnen und sind mit den Arbeiten der Modernen Melioration koordiniert.

Die Bünz ist nördlich und südlich von Bünzen über weite Strecken ein geradliniger, monotoner und enger Kanal. Damit die Bünz ihre vielfältigen und wichtigen Aufgaben als Fließgewässer für den Hochwasserschutz, die ökologische Vernetzung und als Erholungsraum erfüllen kann, werden die Sanierungsarbeiten durchgeführt. Bis anhin haben Betonschwellen die Bachsohle gesichert und durchgehende Betonbretter am Ufer haben die Bachböschung gehalten.

Dieses Korsett verhinderte die Entwicklung von Lebensräumen für Tiere und Pflanzen. Mit der geplanten naturnahen Sanierung werden der Gewässerraum und

das Landschaftsbild aufgewertet. Gleichzeitig werden zwei sanierungsbedürftige Brücken bei der Moosstrasse und der Buerlisstrasse ersetzt. Der Landstreifen für die Bünz wird etwa 10 m breiter. Das zusätzliche Land konnte bereits bei der Neuzuteilung der Mo-

### In dieser Ausgabe:

<i>Guter Lehrabschluss in der Gemeindeganzlei</i> .....	2
<i>Jugendfeuerwehr</i> .....	3
<i>Nur Fliegen ist schöner</i> .....	4
<i>Klassenhilfe</i> .....	4
<i>Tag der Logopädie</i> .....	5
<i>Jugend- und Dorffest</i> .....	6-8
<i>«Schnellscht/i Bosmeler/i»</i> .....	9
<i>Jugendfestlied</i> .....	10
<i>Bachputzete</i> .....	11
<i>Kindergarten Zauberfink</i> .....	11



Baubeginn



Nach 1 Woche



Nach 2 Wochen



Nach 4 Wochen

deren Melioration ausgeschieden werden. Durch die Ausweitung des Abflussprofils wird die Gerinnkapazität um ca. 8 m<sup>3</sup>/s erhöht und damit der Hochwasserschutz verbessert. Der neue Bachlauf hat eine leicht geschwungene Linienführung. Wechselnde Sohlbreiten der Niederwasserrinne, Flachwasserzonen und Strukturelemente wie Wurzelstücke und Störsteine fördern die Ausbildung einer vielfältigen Gewässerstrecke. Die Sicherung von Bachsohle und Böschungen erfolgt, wo notwendig, mit ingenieurb biologischen Bauprodukten.

Grundsätzlich wird bewusst nur soweit in das Gewässer eingegriffen, dass im renaturierten Abschnitt eine Eigenentwicklung möglich ist. Ein Teil der Uferbestockung bleibt stehen. Entlang der neuen Bünzufer erfolgt eine Neubepflanzung mit bachtypischen Bäumen und Sträuchern. Die Vernetzung des Wissen- und Chräbsbaches für Fische wird mittels flacher Blockrampen wieder ermöglicht.

Wenn alles optimal läuft und das Wetter einigermaßen mitspielt, sollte sich die Bünz noch in diesem Jahr im neuen Kleid präsentieren.

## Sehr guter Lehrabschluss mit Berufsmatura auf der Gemeindekanzlei

### Wir haben Grund zum Jubeln

■ Schon wieder sind drei Jahre vergangen und unsere «amtsälteste» Lehrtochter Cornelia Waser aus Kallern ist Anfang Juni zur Lehrabschlussprüfung angetreten. Neben verschiedenen Schulfächern wurden auch die Kenntnisse aus Lehrbetrieb und Branche schriftlich und mündlich geprüft.

Zur Erholung vom erduldeten Schul- und Prüfungsstress ist die Abschlussklasse 3.1 des BBZ Wohlen zusammen mit ihrem Lehrer Daniel Schatzmann im Anschluss an die anstrengenden Prüfungen Mitte Juni für vier Tage an den Comersee gereist, um im Kreise der vertrauten Schulklasse die Seele baumeln zu lassen.

Am Freitag, 24. Juni 2005 fand im Casino Wohlen unter Anwesenheit von Eltern, Lehr- und Ausbildungsverantwortlichen, Kollegen und Freunden der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger die traditionelle Diplomfeier der kaufmännischen Abteilung des bbz freiamt statt. Umrahmt von zwei jungen Rappern wurden den Lehrlingen anlässlich dieser Schlussfeier die lang ersehnten Diplome von Rektor Orlando Müller und Schulvorstandspräsidentin Marianne Piffaretti überreicht.

Zur unserer grossen Freude war auch unsere Lehrtochter Cornelia Waser bei den besten Prüfungsabsolven-

ten. Wir hatten uns von Cornelia einiges erhofft. So hat sie während der ganzen Lehrzeit zielstrebig und diszipliniert auf dieses grosse Ziel hingearbeitet. Umso erfreulicher ist das tolle Ergebnis. Wir sind stolz auf unsere Cornelia und gratulieren von ganzem Herzen zu diesem tollen Ergebnis. So steckt hinter dieser schönen Note 5.3 viel Arbeit, Ausdauer und Ehrgeiz. Schön, sind ihre Bemühungen mit dieser hervorragenden Note belohnt worden.

Wir als Lehrbetrieb freuen uns, fleissigen Lehrlingen eine abwechslungsreiche und spannende Ausbildung bieten zu können. Umso schöner, wenn die Anstrengungen der Auszubildenden mit solch erfreulichen Leistungen gekrönt werden, wie wir es jetzt bei Cornelia Waser haben erfahren dürfen.

Auch in Zukunft bieten wir auf unserer Gemeindeverwaltung Ausbildungsplätze an. Die Ausschreibung der Lehrstelle mit Lehrbeginn August 2006 wird in den kommenden Wochen in der Lokalpresse erscheinen.



# Jugendfeuerwehr im Aufwind

■ Schon lange geisterte die Idee einer Jugendfeuerwehr in den Köpfen von aktiven und ehemaligen Feuerwehrmännern herum. Am Freitag, 6. Mai traten die Initianten dann erstmals an die Öffentlichkeit. Anlässlich einer Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung, vornehmlich für die jüngere, wurde das Projekt Jugendfeuerwehr im Foyer der Schulanlage vorgestellt.

Unter der Leitung von Heinz Jeker, Manfred Meier, Rolf Huber, Hanspeter Luzio, Erich Wassmer und Paul Keusch sollen Jugendliche zu gestandenen Feuerwehrmännern und -frauen heranwachsen und später der ortsansässigen Feuerwehr als motivierte und gut ausgebildete Feuerwehrangehörige zur Verfügung stehen. Die Jugendfeuerwehr soll eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung darstellen. Besonderer Wert wird auf folgende Grundsätze gelegt: Hilfsbereitschaft, Kameradschaft, Teamfähigkeit, Disziplin, Dialogbereitschaft,

Fachliche Kompetenz sowie soziales Verantwortungsbewusstsein.

Jugendliche im Alter von 12 bis 18 Jahren dürfen mit schriftlicher Zustimmung der Eltern bei der Jugendfeuerwehr mitmachen und das Feuerwehrhandwerk von Grund auf erlernen.

Vor allem bei Kindern und Jugendlichen ist die Faszination am Feuer sehr gross und deshalb das Erkennen der entsprechenden Gefahren doppelt wichtig. Die Jugendfeuerwehr möchte hierbei eine Schlüsselrolle und Vorbildfunktion übernehmen.

Wie ihre grossen Vorbilder werden die Kinder mit einem Arbeitskombi, Helm, Mütze, Regenparka, Handschuhen und Gurt ausgerüstet. Das Material wird den Jugendlichen bis zu einem allfälligen Austritt zum Gebrauch überlassen.

Bereits am Informationsabend sind einige Jugendliche der Jugendfeuerwehr beigetreten. Weiter können sich Interessierte bei Hanspeter Luzio, Weissenbachstrasse 4, Boswil, Tel. 056 666 31 79 melden oder anlässlich der ersten Übung der Jugendfeuerwehr beitreten. Das Jahresprogramm präsentiert sich wie folgt:

- |          |                        |                           |
|----------|------------------------|---------------------------|
| 1. Übung | Samstag, 06. August    | 09.00 - 12.00 Uhr         |
| 2. Übung | Freitag, 19. August    | 18.00 - 20.00 Uhr         |
| 3. Übung | Freitag, 09. September | 18.00 - 20.00 Uhr         |
| 4. Übung | Samstag, 24. September | 09.00 - 11.00 Uhr         |
| 5. Übung | Samstag, 22. Oktober   | 09.00 - 11.00 Uhr         |
| 6. Übung | Freitag, 28. Oktober   | 19.00 Uhr<br>(Hauptübung) |

Die Jugendfeuerwehr dient ganz klar der Nachwuchsförderung. Für die Ortsfeuerwehr wird es immer schwieriger, motivierte Damen und Herren zu finden, die sich zum Wohle und Schutze der Allgemeinheit einsetzen möchten. Deshalb wird angestrebt, möglichst viele gut ausgebildete «Jugendfeuerwehrlern» in die aktive Ortsfeuerwehr übertreten zu lassen. Liebe Bevölkerung, helfen Sie mit, dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, damit dem Dorf weiterhin ein einsatzstarkes und tatkräftiges Feuerwehrkorps zur Verfügung steht. Ganz nach dem Motto: Nur wer seine jungen Pflanzen hegt und pflegt, kann eine gute Ernte erwarten.



## Anmeldung für Jugendfeuerwehrmitglieder

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Telefon P.: \_\_\_\_\_

Natel: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Hobby: \_\_\_\_\_

Name/Vorname des  
gesetzlichen Vertreters: \_\_\_\_\_

Private Versicherung  
Unfall/Krankheit/Haftpflicht: \_\_\_\_\_

Bemerkung: \_\_\_\_\_

Ort/Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift JFW-Mitglied: \_\_\_\_\_

Unterschrift gesetzl. Vertreters: \_\_\_\_\_

Bei Fragen an folgende Person wenden: \_\_\_\_\_

## Nur Fliegen ist schöner!

■ Anlässlich der Jungbürgerfeier 2004 besichtigten Jungbürger und Gemeinderat die Abwasserreinigungsanlage Chlostermatte, Bünzen. Beim anschliessenden Apéro wurde das aufgenommene Wissen dann auch gleich in einem kleinen Test überprüft. Die abwasser-technischen Fragen wurden mit Bravour gelöst und nach dem Nachtessen konnte auch schon der glückliche Gewinner bekannt gegeben werden: David Keusch, Boswil, erhielt einen Gutschein zu einem Rundflug ab dem Flugplatz Birrfeld.

Nun, Anfang April 2005, bei schönstem Frühlingswetter, startete man mit einer Katana DV-20, pilotiert vom Präsidenten des Abwasserverbandes, Richard Gähwiler. Nach einem Überflug über Boswil stieg man weiter, «grüsste» die Wanderer auf der Rigi und überquerte auf rund 11'000 ft (3300 m) den Titlis, wo noch zahlreiche Wintersportler aktiv waren. Auch auf dem Pilatus herrschte auf den Sonnenterrassen reger Betrieb. Nach

rasantem Sinkflug über Baldegger- und Hallwilersee drehte man dann über Schinznach-Lupfig in die Flugplatz-Volte ein und landete zielsicher auf Runway 26. Einmal mehr bestätigte sich: Nur Fliegen ist schöner!

*Richard Gähwiler (Text/Fotos)*



*David Keusch vor dem Start zum Rundflug*

### Klassenhilfe Sepp Strebel erleichtert Schulalltag

## Der gute Halbtags-Geist im Klassenzimmer

■ Nach getaner Arbeit bei AEW und Axpo geniesst Sepp Strebel seinen Ruhestand auf besondere Weise: Er geht zur Schule. Einmal pro Woche in Boswil. Dort erleichtert er als Klassenhilfe einem Lehrer und 29 Fünftklässlern den Schulalltag. Dienstagmorgen, kurz vor neun Uhr im Schulzimmer von Lehrer Markus Küchler in Boswil: Seine Grossklasse mit 29 Fünftklässlerinnen und Fünftklässlern ist am Lesen einer Geschichte über das Leben im Alten Rom. Da geht die Türe auf, ein Mann kommt herein – die Kinder schauen gwundrig von ihren Hefen auf und rufen freudig: «Grüezi Herr Strebel!»

Über einen so herzlichen Empfang am Arbeitsplatz würde sich wohl so manche Lehrperson freuen. Aber Sepp Strebel hat in dieser Beziehung ein paar kleine Vorteile: Weil er nur an einem halben Tag pro Woche kommt, sorgt er im Klassenalltag

für eine willkommene Abwechslung – und Noten muss er auch keine geben. Stattdessen ist er als Klassenhilfe so etwas wie der gute Geist im Schulzimmer. Es sei denn, einer seiner Schützlinge macht zu viel Blödsinn. In so einem Fall hat er die Lizenz zum «Strichli» machen, das weiss die Klasse schon. Sie hat nämlich gleich am Anfang seines Gastspiels ausgetestet, wie viel Sepp Strebel ihr durchgehen lässt.

### Die Engländer haben es vorgemacht

Was eine Klassenhilfe ist, weiss Lehrer Markus Küchler erst seit seinem längeren Studienaufenthalt in England im letzten Jahr. «Ich kam dort in Schulzimmer, wo sich drei bis vier Erwachsene gleichzeitig um die Schüler kümmerten. Da wusste ich erst gar nicht, wer davon die Lehrperson war.»

Wenig später erfuhr er, dass er ab Herbst 2004 eine Grossklasse mit 29

Schülern aus zwei zusammengelegten Klassen übernehmen sollte. Dass es sich bei diesen Fünftklässlern auch noch um eine Übertrittsklasse handelte, erschwerte die Aufgabe zusätzlich. Also überlegte sich Markus Küchler, ob die «englische Lösung» mit den Klassenhilfen nicht auch bei ihm Schule machen könnte.

Seine Schulleitung gab ihm grünes Licht – bloss meldete sich niemand auf seine Ausschreibung. Da erinnerte sich Markus Küchler an Sepp Strebel. Von dem wusste er, dass er gut mit Kindern umgehen kann. Und der frisch gebackene Pensionär sagte spontan Ja zu seiner Anfrage, genauso wie eine ehemalige Lehrerin, die seither auch einen halben Tag pro Woche im Unterricht mit-hilft.

### Ein Segen für Lehrer und Schüler

Und wie muss man sich die Aufgabe einer Klassenhilfe konkret vor-

stellen? Markus Kuchler: «Bei so einer Klasse kann ich nicht überall sein. Da sind mir die Klassenhilfen eine grosse Unterstützung. Sie zirkulieren in der Klasse, beantworten Fragen und bei Gruppenarbeiten können wir uns mit ihrer Hilfe viel intensiver um die einzelnen Gruppen kümmern. Die Klassenhilfen übernehmen aber auch die Klasse und fahren im Stoff weiter, wenn ich gezielt mit einer kleineren Gruppe arbeite oder Elterngespräche führe. Und sie kümmern sich während der Schulstunde individuell um einzelne Schüler, die in einem Fach Nachholbedarf haben.» Nach rund einem halben Jahr beurteilen Lehrer und Schulleitung das Experiment «Klassenhilfe» durchweg positiv. Grund genug, auch die betroffenen Schülerinnen und Schüler nach ihrer Meinung zu fragen. Und siehe da: Fünftklässlerin Carla findet die zusätzliche Unterstützung gut, «weil ich nicht mehr so lange auf Hilfe warten muss, wenn ich bei einer Aufgabe

nicht weiterkomme.» Auch Fabian bestätigt, dass ihm die Klassenhilfen etwas beibringen. Und Balertina meint: «Mit Herrn Strebel ist es lustig – und er bringt Dinge so bei, dass ich sie verstehe.»

### Konzentration im Schulzimmer, entspannen in der Pause

Solches zu hören, ist für Sepp Strebel eine Freude. Zumal er viel Spass an seiner Aufgabe hat. Nicht zuletzt auch, weil ihm an seinen Schützlingen eines besonders imponiert: «Sie sind offen und ehrlich gegenüber den Lehrpersonen. In meiner Schulzeit hätten wir uns das noch nicht getraut.» Gleichzeitig ist ihm auch bewusst geworden, dass man als Klassenhilfe jede Sekunde präsent sein muss. «Da bist du enorm herausgefordert und geniesst auch die Pausen zwischendrin.» Dass er für seine ehrenamtliche Aufgabe über keine Lehrerausbildung verfügt, ist für Sepp Strebel kein Problem. In Mathe sei er – zum Glück auch fürs AEW – schon immer stark gewe-

sen, nur in der Sprache habe er sich erst an ein paar neue Ausdrücke gewöhnen müssen: «Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wie zu meiner Schulzeit gibt es ja heute nicht mehr.» Dass er nach mehr als vierzig Jahren Schulabstinenz wieder ins kalte Wasser geworfen worden ist, hat ihm dabei nichts ausgemacht. Mit Ausnahme von Singen und Turnen hat er mit «seiner» Klasse mittlerweile jedes Fach gepaukt. Und wenn es nach ihm geht, kann das noch lange so weitergehen. Einen guten Geist kann man schliesslich immer gebrauchen.

### Schule, Obst, Australien

Sepp Strebel war von 1989 bis zu seiner Pensionierung im Juli 2003 fürs AEW und die Axpo tätig, zuletzt im Verkauf für Grosskunden, vorwiegend im Freiamt. Er wohnt in Bremgarten und hilft neben seinem Job als Klassenhilfe regelmässig bei einem Obstbauern im Betrieb aus. Daneben besucht er immer wieder gern seinen Sohn in Australien.

Tag der Logopädie 31. August 2005

## Worum es in der Logopädie geht

■ In der Schweiz absolvieren LogopädInnen ein mindestens dreijähriges Hochschulstudium. Sie sind befähigt, sowohl im pädagogisch-therapeutischen als auch im medizinisch-therapeutischen Bereich tätig zu sein. Sie arbeiten in ambulanten logopädischen Diensten im Vorschul- und Schulbereich, in Sonderschulinstitutionen, in Beratungsstellen, in Kliniken und Spitälern, in Rehabilitationszentren, in Facharztpraxen oder in freier Praxis.

Die Logopädie befasst sich mit den Auffälligkeiten der gesprochenen und geschriebenen Sprache, der

Stimme und des Schluckens. Im Zentrum des logopädischen Interesses steht der Mensch mit seinen sprachlichen und kommunikativen Aktivitäten. Ziel ist es, durch die logopädische Förderung die Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit, die schulischen und beruflichen Aussichten, das Selbstvertrauen und die Lebensqualität zu verbessern.

Im Dialog mit einem sprachauffälligen Menschen sind immer auch seine Gesprächspartner betroffen. Die logopädische Intervention trägt dieser Sichtweise Rechnung, indem jeder Behandlung eine sorg-



fältige Abklärung der sprachlichen Kompetenzen, der Stärken, der Schwächen und der Entwicklungsgeschichte vorausgeht. Das individuelle Behandlungskonzept setzt bei den eigenen Ressourcen an, um die sprachlichen Möglichkeiten des Betroffenen zu erweitern. Logopädie lohnt sich!

# Jugend- und Dorffest Boswil

■ Nach dem Startschuss marschierten die bunt gemischten SchülerInnengruppen am Freitagmorgen von verschiedenen Punkten aus sternförmig zum Schulhaus.

Dort sangen alle das von Max Maurer eigens komponierte Jugendfestlied «Luftballön». Am Ende des Liedes entschwebten die Ballone in den strahlend blauen

Himmel. Welcher Luftballon ist wohl am weitesten geflogen?

Anschliessend durfte Gross und Klein die Spielstände stürmen. Mit 20 Stempeln konnte man einen kleinen Preis abholen, daher sammelten die meisten fleissig. Die Auswahl war gross, der Spass daran offensichtlich auch, wie folgende Aussagen und Bilder zeigen:



# vom 10./11./12. Juni 2005

«Die Geisterbahn war lustig, wir hatten keine Angst. Ich bin nur einmal erschrocken. Ein Bild sprang raus, eine Mumie. Eine Kobra spritzte uns an. Es blinkte ein Licht, oben hing ein Beil.»

«Das Entenblasen war so anstrengend, dass ich am Schluss den Kopf im Wasser abkühlen musste.»

«Bei der Goldsuche wurde ich leider nicht reich, die Fünferlis waren so gut vergraben.»

«Das Gehackte mit Hörnli und Apfelmus schmeckte prima, ich habe alles aufgegessen.»  
(Letzteres bezieht sich auf das gemeinsame Mittagessen!)



Zum Abschluss des Tages verblüffte Zauberer Umberto die Kindergartenkinder und die PrimarschülerInnen. Einige Kinder durften sogar zum Mitzaubern auf die Bühne. Der Macht des Zauberers konnte sich niemand entziehen und vielleicht träumte das Eine oder Andere gar etwas Zauberhaftes.

Der Samstag stand ganz im Zeichen des Sports. Auch an diesem Tag bescherte uns Petrus wieder ideales Wetter. Auf dem Programm standen die klassischen Dreikampfdisziplinen: Weitsprung, Ballwurf und Schnelllauf. Zudem fanden am Nachmittag die Finalläufe für «de schnellscht Bismeler/die schnellscht Bismeleri» statt.

Viele wetteiferten motiviert um die vordersten Ränge und die Teilnahme an den Finalläufen. Für den Einsatz

wurden alle mit einem Essensbon und einer Freifahrt für eine Bahn belohnt. Als die Finalläufe endlich begannen, lagen die Nerven einiger ZuschauerInnen und TeilnehmerInnen blank. Fehlstarts, Querläufer und vorwitziges Publikum sorgten für Aufregungen auf und neben der Bahn. Abschliessend folgte das Rangverlesen. Mitmachen ist wichtiger als Gewinnen, ein paar Medaillen wurden nämlich gar nicht abgeholt. Doch die meisten Gewinner liessen es sich nicht nehmen auf das Podest zu steigen und genossen den Triumph. Strahlende Gesichter und leuchtende Kinderaugen waren für die zahlreichen HelferInnen, die zum guten Gelingen dieses Festes beitrugen, wohl eine schöne Belohnung für ihren Einsatz. Vielen, vielen Dank!

*U. Hasler, E. Aeschlimann*



## Rangliste der Finalläufe vom Samstag, 11. Juni 2005: «Schnellschti Bosmeleri» und «Schnellscht Bosmeler»

**Angela Hürlimann ist  
«Schnellschti Bosmeleri»**

Rang	Name	Vorname	Distanz	Laufzeit
------	------	---------	---------	----------

**Mädchen: Jahrgang 99/00**

1.	Huber	Sina	50 m	11.26
2.	Wüthrich	Tonja	50 m	11.46
3.	Hildbrand	Salome	50 m	11.52

**Mädchen: Jahrgang 98**

1.	Limani	Belarina	50 m	9.66
2.	Stucki	Fabienne	50 m	10.04
3.	Wicki	Lara	50 m	10.20

**Mädchen: Jahrgang 97**

1.	Meier	Jenny	50 m	9.70
2.	Notter	Petra	50 m	9.80
3.	Ackermann	Nadine	50 m	10.03

**Mädchen: Jahrgang 96**

1.	Notter	Manuela	50 m	8.34
2.	Karch	Céline	50 m	8.87
3.	Sommerhalder	Viviane	50 m	8.94

**Mädchen: Jahrgang 95**

1.	Bühlmann	Melanie	60 m	9.98
2.	Ey	Dominique	60 m	10.34
3.	Meier	Regina	60 m	10.36

**Mädchen: Jahrgang 94**

1.	Werthmüller	Diana	60 m	9.50
2.	Süess	Sini	60 m	9.66
3.	Quaratiello	Francesca	60 m	9.96

**Mädchen: Jahrgang 93**

1.	Intrass	Anja	60 m	9.22
2.	Rüttimann	Halyme	60 m	9.64
3.	Senn	Stephanie	60 m	9.90

**Mädchen: Jahrgang 92**

1.	Müller	Martina	60 m	8.76
2.	Wetli	Sabrina	60 m	9.00
3.	Keusch	Lea	60 m	9.42

**Mädchen: Jahrgang 91**

1.	Tschümperli	Sandra	80 m	11.74
2.	Staub	Tamara	80 m	11.78
3.	Simic	Valentina	80 m	13.44

**Mädchen: Jahrgang 90**

1.*	Hürlimann	Angela	80 m	11.32
2.	Muff	Jolanda	80 m	11.70
3.	Iseni	Greta	80 m	12.35

\* «Schnellschti Bosmeleri»

**Mädchen: Jahrgang 89/88**

1.	Castioni	Julia	80 m	12.58
2.	Köpfl	Fabienne	80 m	12.60
3.	Nietlispach	Stephanie	80 m	12.88

**Martin Gut ist  
«Schnellscht Bosmeler»**

Rang	Name	Vorname	Distanz	Laufzeit
------	------	---------	---------	----------

**Knaben: Jahrgang 99/00**

1.	Lienhard	Johannes	50 m	10.26
2.	Luzio	Daniel	50 m	11.40
3.	Karch	Colin	50 m	11.82

**Knaben: Jahrgang 98**

1.	Keusch	Pascal	50 m	9.74
2.	Lörtscher	Silvan	50 m	10.40
3.	Koch	Simon	50 m	10.44

**Knaben: Jahrgang 97**

1.	Bühlmann	Fabian	50 m	9.16
1.	Studer	Robin	50 m	9.16
3.	Lörtscher	Dominik	50 m	9.40

**Knaben: Jahrgang 96**

1.	Hildbrand	Tobias	50 m	8.72
2.	Rey	Benjamin	50 m	8.98
2.	Blauenstein	Alexander	50 m	8.98

**Knaben: Jahrgang 95**

1.	Raffi	Luca	60 m	9.20
2.	Staub	Dominic	60 m	9.74
3.	Schuppisser	Michel	60 m	9.91

**Knaben: Jahrgang 94**

1.	Schmidt	Joshua	60 m	9.00
2.	Schenker	Ronny	60 m	9.12
3.	Meier	Mike	60 m	9.44

**Knaben: Jahrgang 93**

1.	Notter	Fabian	60 m	8.20
2.	Gasser	Raffael	60 m	9.54
3.	Schmid	Philipp	60 m	9.71

**Knaben: Jahrgang 92**

1.	Castioni	David	60 m	8.62
2.	Simoniello	Marco	60 m	8.78
3.	Nussbaumer	Stephano	60 m	8.92

**Knaben: Jahrgang 91**

1.	Notter	Michael	80 m	10.34
2.	Marron	Marc	80 m	10.66
3.	Heer	Kevin	80 m	11.38

**Knaben: Jahrgang 90**

1.*	Gut	Martin	80 m	9.98
2.	Voit	Fabian	80 m	10.30
3.	Strebel	Jonas	80 m	10.74

\* «Schnellscht Bosmeler»

**Knaben: Jahrgang 89/88**

1.	Rohr	Philippe	80 m	10.62
2.	Leutwiler	Christian	80 m	10.82
3.	Müller	Michael	80 m	10.92

## Ein Jugendfestlied entsteht

■ Knapp vor den Herbstferien 2004 fasste ich den Entschluss, ein Jugendfestlied zu komponieren. Während der Ferienabwesenheit fiel mir in südlichen Gefilden nachts einmal die Einleitung ein. Diese hatte ich also schon einmal! Die Fortsetzung des Vorhabens gestaltete sich aber wesentlich harziger. Zwar hörte ich oft diverse Rhythmen vom Keyboard ab und evaluierte dabei, aber in der Angelegenheit des Liedtextes, des Inhaltes, tappte ich dauernd im Dunkeln. Ich wartete auf den zündenden Einfall.

Nachdem die Weihnachts- und die Sportferien ohne Fortschritt verflossen waren, musste das Werk in den Frühlingsferien entstehen. Am ersten Ferientag fand ich im Lehrerzimmer den damals aktuellen Zettel zum Ablauf des Jugendfestes. Da war er plötzlich – der sehnlichst herbeigewünschte Einfall: Das Jugendfest sollte mit dem Start von Luftballonen eröffnet werden. Sofort war mir klar: Der Titel des Jugendfestliedes heisst «LUFTBALLÖN»! Nun war der letzte Schritt einfacher zu vollenden. Zwar brauchte ich noch ziemlich Zeit für Entwurf und Reinschrift, aber am ersten Schultag nach den Ferien konnte ich das Lied mit meiner Schulklasse ausprobieren.

Ich danke meinen Kolleginnen und Kollegen herzlich, dass sie den Song im Rockrhythmus gut eingeübt haben, denn die einzige Hauptprobe und die Aufführung nach dem Sternmarsch fielen zur vollsten Zufriedenheit aus und machten mich glücklich.

Max Maurer

**LUFTBALLÖN**  
Jugendfestlied Boswil 2005  
Text u. Musik: Max Maurer

Rock, ♩ = 132  
4/4 (Klatschen)

4 X

8: C

C - a, u - a u

4x, Wechselgerang

1. Luft-bal-lön sind prak-tisch für am Ju-ged-festli.  
2. Luft-bal-lön sind rund und händ es schmier-li dra,

1. Für das fescht zer-luff-ne sind sie is Al-ler-bescht.  
2. dass mer sie der-mit es bitz-li bhal-te cha.

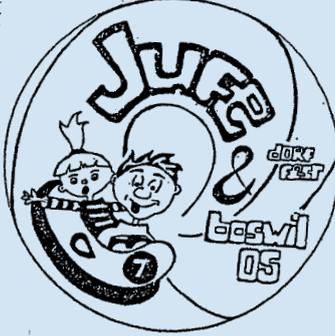
1. Nenns dur d'Luft dur schwe-be git das Lied-tig-keit.  
2. A-bar ei-nisch wänd si eus halt doch ver-loh

1. Si-cher wär-de Wäntch vo eus au u-fe-treit.  
2. und mit sanf-tem Drang ut eus-me Hän-de gehi.

1+2 Für e Start, do sim-mar jete scho ganz uf Draht:  
1+2. Mir händ eu-si Luft-bal-lön pa-rat  
Schluss

Hir händ eu-si Luft-bal-lön pa-ra - fi!

MM 05



## Bachputzete

## Erste Sek. säubert den Weissenbach

■ Am 25. Mai 2005 haben die erste Sek. Boswil zusammen mit den Gemeindearbeitern den Weissenbach gesäubert. Wir trafen uns am Morgen um halb acht auf dem Schulhausplatz, ausgerüstet mit Gummistiefeln und warmen Kleidern.

Die zwei Klassen der ersten Sek. wurden in drei Gruppen aufgeteilt, die je einen Abschnitt des Weissenbachs reinigten. Die erste Gruppe musste den Bach vom Volg Boswil an aufwärts vom Schmutz befreien, die zweite Gruppe musste vom selben Ort an abwärts reinigen, bis sie auf die dritte Gruppe stiess, die den Bach ab Bünzen aufwärts putzte.

Die Gruppen hatten einen harten Job. Ein paar Schüler hatten grosse Greifzangen und Abfallkübel bekommen, andere mussten den Müll mit den Händen aus dem Bach fischen. Dazu kam, dass das Wasser eiskalt war, der Bach an vielen Stellen tiefer als der «Durchschnitts-Schülerstiefel» und somit die meisten Schüler nach kurzer Zeit von den eiskalten Wassermengen bis zum Hals durchnässt waren.

Es war erschütternd zu sehen, wie viel Abfall achtlos weggeworfen wird. Neben unzähligen Aludosen, Flaschen und Kleinabfällen fanden wir auch ein ganzes Velo, eine alte Jacke und einen Raddeckel. Mit einem Gemeindefahrzeug wurden wir nach getaner Arbeit zu

der Feuerstelle «Pflanzgarten» im Wald gefahren. Dort brannte bereits ein grosses Feuer, woran wir uns wärmen und trocknen konnten. Wir wurden mit Savelats, Brot und Getränken verköstigt.

Wer den Mittag damit verbrachte, Kieselsteinchen an den Kopf der Mitschüler zu werfen, durfte als Belohnung den ganzen Weg zurück rennen. Die anderen wurden mit einem angenehmen Fahrtwind im Gesicht herunterchauffiert. Dieses Erlebnis war sehr erfreulich und lehrreich. Wir werden jedenfalls nicht mehr so unbedacht Abfälle fallen und liegenlassen, denn wir haben gemerkt, dass sich für jeden Abfall, den wir irgendwo liegenlassen, jemand bücken muss, um ihn wieder aufzuheben und zu entsorgen!

Jeder stimmt uns zu, wenn wir sagen, dass wir nächstes Jahr wieder unsere Gummistiefel anziehen werden, um uns in die kühlen Fluten des «tosenden» Weissenbaches zu werfen, damit wir ihn von üblen Abfällen befreien können.

Wir möchten an dieser Stelle noch ganz herzlich Alex und Luzia Brun-Merki aus Boswil danken, die uns mit einem überraschenden Geschenk unterstützten! Wir hoffen, dass sich die Fischbestände nach dem Güllen-Unglück vom 6. Juni 2005 bald erholen!

*Erste Sek. Boswil*

## Musik im Kindergarten Zauberfink

■ Von den Sportferien bis zu den Frühlingsferien haben wir uns im Kindergarten intensiv mit dem Thema Musik auseinander gesetzt. Es wurden unter anderem ein Tänzchen einstudiert, viel gesungen, Rhythmen mit körpereigenen Instrumenten umgesetzt und mit Orff-Instrumenten vertieft. Natürlich lernten wir auch das richtige Bedienen der einzelnen Instrumentchen. So war es denn auch gar nicht so einfach zum Beispiel eine Röhrenholztrommel, Schlaghölzchen oder einen Triangel korrekt zu spielen. Nachdem wir eine grosse Palette an Orff-Instrumenten kennen- und einzusetzen gelernt hatten, wagten wir



*Frau Stutz zeigt uns das Innenleben eines Akkordeons*

uns an die «grossen» Instrumente. So waren denn die Kinder auch hell begeistert, als uns die Akkordeonlehrerin Claudia Stutz besuchte und ein Akkordeon auseinander nahm, damit wir sehen konnten, wie die Töne in diesem grossen Kasten entstehen. Adrian Burkard spielte

uns als Abrundung dann noch etwas vor. Auch die Vorstellung der Blockflöte fand grossen Anklang. Die Flötenlehrerin Therese Steiner stellte uns die ganze Flötenfamilie vor. Wer wird im Sommer wohl alles den Blockflötenunterricht besuchen? Natürlich haben wir uns noch andere Instrumente angesehen, wie zum Beispiel die Querflöte, das Klavier, die Trompete oder das Schlagzeug.

Mir war es wichtig den Kindern Freude an der Musik und am Spielen eines Instrumentes zu vermitteln. Musizieren ist für das Lernen von grosser Wichtigkeit und fördert vor allem auch die Sozialkompetenz.

Annette Leuenberger



Frau Stein spielte uns auf den verschiedenen Flöten vor

*Ich wörd sehr gern Flöte lerne. Mir händ au no en grossi Musignote gmacht, wo mer vell usgschnettni Instrument drufkläbt händ.*

Lara Wicki

*Mer het s'Schlagzüg und d'Handorgele sehr guet gfalle. Ich han sogar sälber en Handorgele baschtet.*

Kay Bucher

*Ich has interessant gfunde, wie die Chnöpf be de Handorgele de Ton mached.*

Yanik Allgeier

*Ich han di elektrisch Gitarre lässig gfunde.*

Silvan Lötscher

*Mer het de Ton vo de Flöte guet gfalle. Ich freue mich, dass ich im Sommer dörf Flöte lehre.*

*En Flöte han ich scho übercho.*

Eveline Hürlimann



*I han scho dörfe afo met Handorgelestond und chan scho «Hänschen klein» met em Bass!* Adrian Burkard

## Schlusspunkt

Ein passionierter Angler schliddert übers Eis, packt seine Angel, einen Korb für die gefangenen Fische, eine Sitzgelegenheit sowie eine warme Decke aus und fängt an, ein Loch in die Eisdecke zu

hacken. Danach packt er sich in die Decke und beginnt zu fischen. Nach kurzer Zeit ertönt eine Stimme: «Hier gibt es keine Fische!». Der Angler schaut sich verwirrt um, sieht aber niemanden und beschliesst, seinem Hobby weiter nachzugehen. Nach einigen Minuten erklingt wieder die seltsame Stimme: «Hier gibt es keine

Fische!». Der Angler sieht erneut niemanden und fischt weiter. Als die Stimme zum dritten Mal sagt, dass es da keine Fische geben würde, fragt der Angler immernoch leicht verwirrt darüber, dass er niemanden sieht: «Bist Du Gott?» Erneut ertönt die Stimme: «Nein, ich bin der Sprecher des Eisstadions!»